

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle, Auerhammer und die umliegenden Ortschaften.

Ersteim
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Abonnementpreis
inkl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich
mit Frangirlos 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebirge).
Redak. u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Zufass
die einpaltige Copypresse 10 Pf.,
antike Presse 25 Pf. die Copypresse, Zelle,
Kleinanzeigen pro Zeile 10 Pf.
Alle Postanfragen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 119.

Mittwoch, den 9. Oktober 1895.

8. Jahrgang.

Landtagswahl Aue.

Die Stadt Aue bildet zur bevorstehenden Landtagswahl zwei Wahlbezirke und zwar umfasst der I. Wahlbezirk die Häuser Brd.-Cat.-Nr. 1 bis 50 Z. II. Das Wahllokal ist " " " " " 51 " Ende. für den I. Wahlbezirk der Rathhausaal, die Schulaula. II. Stimmberechtigte Personen haben ihre Stimmzettel am Wahltag Donnerstag, den 17. Oktober 1895 innerhalb der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr in genannten Wahllokale persönlich abzugeben. Aue, den 7. Oktober 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Reischmar.

Jdr.

Stockholz-Auktion

auf Pfannenstieler Reviere.

In der Stadtbrauerei in Aue sollen

Montag, den 14. Oktober 1895

von Nachmittags 1 Uhr an

die auf den Schlägen der Abth. 5 u. 7 Hirschberg und 10 Eisenstein aufbereitete 281¹/₂ Rm. weiße Stöcke

unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Fürstl. Schönburg'sche Forstverwaltung Pfannenstiel.

Gerichtstag in Aue

Mittwoch, den 9. Oktober 1895.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Ein hoher Kunstgenuss steht den Musikfreunden des Auerthales bevor. Wie aus dem Annoncentheil des heutigen Blattes ersichtlich, werden am 13. v. M. die Konzertsängerin, Frau Willy Mehl, Dresden und der Violinvirtuos Hr. Musikdirektor E. Hierol. Ehrenfriederichs unter Mitwirkung des Gesangs. Lieberkranz ein Konzert im Hotel zum blauen Engel veranstalten. Aus den dem Einsender vorliegenden Kritiken erhellt, dass Frau Mehl über eine Sopranstimme von denkbar höchster Tonlage, hellster Klangfarbe und vorzüglicher Biegsamkeit verfügt und durch diese Vorzüge der Stimme wie durch glöckere Intonation und feinsten Vortrag die Konzertbesucher immer zu sümmischen Beifallsbezeugungen hingerissen hat. Auch von Herrn Musikdirektor Hierol ist nur Gutes zu berichten. Bewundernswürdige Technik, tiefe Auffassung, mächtiger, großer Ton und vorzügliches Gedächtnis haben auch ihm immer den ungetheiltesten Beifall eingebracht. Es ist hiernach beiden Künstlern für das bevorstehende Konzert ein recht zahlreicher Besuch von Herzen zu wünschen und man erwartet, dass dieser Wunsch in Anbetracht des überaus niedrigen Eintrittspreises auch in Erfüllung gehe.

Aus Sachsen und Umgegend.

Dresden, 2. Oct. Die königliche Kreishauptmannschaft hat die Errichtung eines neuen Variététheaters genehmigt. Der 4200 qm umfassende, durch Abbruch verschiedener Baulichkeiten gewonnene Platz an der Ecke der Wettiner- und Zwingerstraße beziehentlich Palmstraße, für den die Gesellschaft für Grundbesitz eine Baugenehmigung erhalten hatte, sollte dem Aufbau eines umfangreichen Saalabtheaters dienen. Man beabsichtigte daselbst ein Variététheater größeren Stils zu errichten und denselben durch mehrere Treppen- und Ganganlagen besondere Vortheile zuzuwenden. Mit Rücksicht auf § 33 a der Reichsgewerbeordnung, insbesondere wegen Mangel des Bedürfnisses, versagte die königliche Polizeidirektion die Ertheilung der Erlaubnis zu diesem Plane. Daraus hin wendete der Vorsitzende der Grundbesitzgesellschaft, Director Andre, Rekurs bei der königlichen Kreishauptmannschaft ein. Der Rekurs wurde für beachtlich erklärt und dem Gesuchsteller beziehentlich Rekurrenten die nachgesuchte Konzession, mit Ausschluß des Theaterspiels, zugewilligt, da die königliche Kreishauptmannschaft Bedenken, wie solche in § 33 a der Reichsgewerbeordnung in Frage kommen, nicht zu erheben sah. Es darf hiernach in dem nunmehr entstehenden Neubau Variététheater in dem Betriebsumfang des Viktoriasalon, mit Konzerthaus errichtet werden.

Bei einer Jagd, auf Lindelauer Revier, wurde der Leiboch unseres Königs, der königl. Postkammermeister Kiel, der als Schütze betheiligte war, angeschossen. Der Schwereverletzte, der mehrere Wunden im Kopfe erhalten hat, wurde nach Anirgung des ersten Verbandes durch Dr. Ruders-Niederbühnig nach seiner Wohnung (Wienerstraße) gefahren.

Kadeberg, 1. October. Am gestrigen Tag trat Bürgermeister Rumpelt nach mehr als 85 jähriger segensreicher Wirksamkeit im Dienste der Stadt Kadeberg in den Ruhestand. Rath und Stadtverordnete hatten beschlossen, dem scheidenden Stadtoberhaupt aus diesem Anlasse das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu ertheilen.

Zur Vereinfachung der Arbeiter-Versicherung scheinen jetzt positive Vorschläge gemacht zu werden, denn diejenigen Seiten, welche mit der Reichsregierung Fühlung haben, sprechen

sich eingehender über die Zusammenfassung des Kranken-Unfall- und Invaliditäts- etc. Gesetzes aus und empfehlen, diese drei Gesetze nach dem Vorschlage des Herrn Forstmeisters Seyboldt-Wassmüller umzuändern. Darnach sollen beispielweise die Beiträge in Zukunft als Prozentsätze des Jahreseinkommens, welches durch Selbstversicherung unter Kontrolle des Gemeinderaths u. d. des Vertrauensmannes festgestellt wird, erhoben werden und zwar in der Weise, dass die Versicherten mit weniger als 2000 Mk. Einkommen 2%, die Bürger mit 2000—10,000 Mk. Einkommen 1/2% und die Bürger mit mehr als 10,000 Mk. Einkommen 1/2% ihres Einkommens an die Steuerkasse ihres Wohnortes abgeben. Die Entschädigungen u. d. Renten würden dann nach gleichen Grundsätzen für alle Versicherungszweige den gezahlten Beiträgen entsprechend gewährt, wobei jedoch ein Entschädigungsminimum einzuhalten wäre, welches die wirtschaftlich Schwächsten verhältnismäßig begünstigt. Die Unfallrenten sollen nicht mehr nach einzelnen Prozenten, sondern nur in drei Abstufungen (80%, im Falle völliger oder nahezu völliger Erwerbsunfähigkeit, 38% im Falle theilweiser, ein Drittel bis dreiviertel betragender und 12% bei geringerer Erwerbsunfähigkeit festgesetzt werden, so dass sich jeder Rentenberechtigte nahezu mit Sicherheit die ihm zustehende Entschädigung selbst berechnen könne. Krankentage, Wartezeit und dergl. würde wegfallen. Krankenunterstützung soll vom dritten Tage an bis zu drei Monaten, Unfallrente vom Tage des Unfalls an, Berechtigten bei eintretender Erwerbsminderung unter ein Drittel des bisherigen Einkommens, Altersrente halb vom 60. Lebensjahre, voll vom 65. an gewährt werden u. dgl. Die Vortheile, welche ein solcher Gesetzesentwurf gegenüber den bisherigen Einzelgesetzen zu bieten erstreckt, wovon in folgendem gehandelt: a) Zusammenfassung in ein einziges, handliches (47 Paragraphen gegenüber mehr als 600), gemeinverständliches Gesamtgesetz. b) Vereinfachung der zahlreichen Einzelgesetze, Berücksichtigung der Landesversicherungsanstalten mit ihren auf verschiedenartigen Grundlagen beruhenden, verwickelten Organisationen und gegenseitigen Beziehungen. c) Erzielung ganz bedeutender Ersparnisse in der Verwaltung. d) Schnellere, leichtere und sachgemäßere Erreichung der Versicherungszwecke durch die Vereinfachung der Hilfsfähigkeit in die Gemeinde, wo eine auf allgemeiner Kenntniss der jeweils in Frage kommenden Verhältnisse beruhende gegenseitige Kontrolle aller Beteiligten besteht. e) Aufgabe des Gegensatzes zwischen „Arbeitgeber“ und „Arbeiter“, statt dessen sich nur „hilfsbedürftige“ und „hilfslose Gesamtheit“ gegenübersteht, was im Interesse der allmählichen Ausgleitung der sozialen Gegensätze nicht zu unterschätzen ist. f) Wünschiger moralischer Einfluss der Einrichtung, dass der Versicherte die Wohlthaten der Versicherung hauptsächlich in seiner eigenen Sparsamkeit zu verdanken hat. g) Erleichterung der Bevölkeringssicherung und Vertheilung der Krankenkassen- und Berufsvereinsbeiträge. h) Verwendung der Beiträge der Nichtversicherten (mit über 2000 Mk. Einkommen) zur Bildung eines Reservefonds und zu Wohlthätigkeitsanstalten (Krankenanstalten, Arbeitsnachweisanstalten, Volkshäuser, Beschäftigungsanstalten, Fortbildungsschulen, Arbeiterwohnstätten u. dgl.). Man sieht hieraus, dass man in Regierungskreisen ernstlich beabsichtigt ist, um eine gesunde Verbesserung vorzunehmen.

Das Wetter. Auf dem von Frankfurt viel besuchten Feldberg im Taunus hat eine lustige Gesellschaft an Stelle der bekannten Glasröhre mit dem weiterwandelnden Quecksilber

einen Strich angebracht mit den Vorhersagungen: Schön, Veränderlich, wenn der Strich trocken ist, wenn d. Strich bald naß bald trock. ist. Regen, Wind wenn der Strich naß ist, wenn der Strich hin- und herbaumelt, Frost, wenn der Strich gefroren ist.

Bekanntlich hat bei Prof. Halb, „dem großen Wetterpropheten“ ein Bauer gleiches Glück gehabt. Befragt, wie er die Vorhersage begründe, war die Antwort: Ich prophezeie stets das Gegentheil, was Halb sagt. Sollte sich auch hier das Wort bewahrheiten: „Je gelehrter, desto verkehrter?“

Mit welchem Phosphorsäuredünger sollen wir in diesem Herbst düngen? Immer wieder erscheint es nöthig, daran zu mahnen, bei der Auswahl der anzuwendenden künstlichen Düngemittel vorsichtig zu sein, und nur auf Grund sicherer Erfahrung zu kaufen. Geschieht solches nicht, so liegt die Gefahr nahe, dass ein größerer oder geringerer Theil der Gemachten Ausgaben nutzlos ist. — Obgleich hinsichtlich der im Herbst anzuwendenden Phosphorsäure-Dünger durchaus sichere, genaue wissenschaftliche Grundzüge gegeben sind, deren Richtigkeit durch reiche praktische Erfahrungen bestätigt ist, so lohnt es sich dennoch, wiederholt die Frage zu beantworten: Welchen Phosphorsäuredünger sollen wir für die Herbstsaaten verwenden? Bis hierher wurde noch vielfach empfohlen, auch bei der Herbstdüngung die Phosphorsäure in Form von Superphosphat zu verwenden, indem man glaubte, nur im Superphosphat finde sich die Phosphorsäure in einer genügend löslichen Form, um die Pflanzen zu befähigen, sich nach vor Winter genügend zu kräftigen. Die praktische Erfahrung hat aber überall den Beweis geliefert, dass die Anwendung guter Thomasschlacke im Herbst hierzu ebenfalls nicht nur vollständig ausreicht, dass dieselbe im Gegentheil sogar günstigere Erfolge sichert, wie Superphosphat. Denn man weiß heute, dass sich die Phosphorsäure in guter Thomasschlacke in einer für die Pflanzenwurzeln sehr leicht aufnehmbaren Form befindet, und was besonders wichtig ist, dass sie im Boden in dieser leicht aufnehmbaren Form verbleibt, während hinsichtlich der Löslichkeit der Phosphorsäure im Superphosphat der Fall ist. — Herr Prof. Dr. Wäcker sagt hierüber ganz richtig: Die wasserlösliche Phosphorsäure der Superphosphate ist im Boden einem starken Zurückgehen ausgesetzt, und dies setzt sich in der Weise fort, dass nach einem gegebenen Zeitraum nur noch ein kleiner Theil der gegebenen Phosphorsäure wirksam bleibt. Das Thomassphosphat zeigt dagegen diese Eigenschaft nicht, weshalb dasselbe auch überall eine bessere Nachwirkung hat wie das Superphosphat. Köstet aber im Superphosphat die wirksame Phosphorsäure mehr als in guter Thomasschlacke, so ist es angezeigt, dass sich jeder Landwirth die Frage vorlegt, welchen Phosphorsäure-Dünger er bei seinen Herbstsaaten anwenden soll, in welchem Dünger er die wirksame Phosphorsäure am billigsten kauft. Die Antwort kann nur lauten: Bei allen Herbstsaaten ist gute Thomasschlacke der gegebene Phosphorsäure-Dünger, indem sie nicht nur der sofort, vielmehr auch nachpflanzlich wirksamste, dabei bei weitem billigste Dünger ist.

Velour, Kammgarn, Cheviots und Buxkin

à Mk. 1.35 per Meter

doppeltbreit nadelfertig in solider Qualität, versenden in einzelnen Metern portofrei ins Haus

Tuchversandsgesellschaft OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franco.